

## Das Ehrenmal der Kriegsmarine

Himmelwärts reckt sich an der deutschen Ostseeküste, am Eingang zu dem Kieler Hafen, das steinerne Flammensymbol des Ehrenmals der deutschen Kriegsmarine. „Für deutsche Seemannswehr, für Deutschlands schwimmend Wehr, für beider Wiederkehr“ wurde es in schwerer Zeit den Toten von den Lebenden errichtet. Im Jahre 1925 wurde zum erstenmal im Westen Deutschlands die Anregung laut, den gefallenen Helden der deutschen Kriegsmarine ein Denk- und Dankmal zu weihen. Der damalige Entschluß der jetzt im NS-Deutschen Marine-Bund zusammengeschlossenen Marinevereine führte besonders dank der Initiative des Siegers in der Seeschlacht vor dem Skagerrak, Admiral Scheer, dazu, daß am 8. August 1927 der Grundstein für das Denkmal gelegt werden konnte, das in diesen Tagen seiner Vollendung entgegengewachsen ist.

Die Urkunde, die an jenem Tag zusammen mit den Plänen des Ehrenmals in dem Grundstein vermauert wurde, sagt:

„Erst ist unsere Aufgabe, das Ehrenmal entstehen zu lassen, feierlich unser Gelöbnis alles daran zu setzen, daß es bald errichtet werden kann. An uns ist es zu beweisen, daß dem Bund Deutscher Marine-Vereine die Kraft innewohnt, das mit festem Willen durchzuführen, was er mit festem Willen beschlossen hat. Umgeben von der herrlichen Natur der hollsteinischen Landschaft, angelehnt an die See, der uns lieb gewordenen Stätte unserer Lebensarbeit, möge das Ehrenmal entstehen als eine Versammlungsstätte des deutschen Volkes, das seine Toten ehren will. Witwen und Waisen, die um ihre lieben Gefallenen trauern, möge es erheben in dem Gedanken, daß das Vaterland mit ihnen um seine Söhne trauert, aber auch mit Stolz der Ruhmestaten seiner Helden gedenkt, dieser Taten, die mit ehernen Lettern im Buch der Geschichte verzeichnet sind. Unsere Jugend, auf die wir unsere Hoffnung setzen, möge in Erinnerung an das für uns und für sie vergossene Blut eingedenk sein unserer Toten und ihrer Taten und im Gefühl daran heranwachsen zu deutschen Männern und Frauen, die deutsch denken, deutsch fühlen und deutsche handeln.“

Vor sieben Jahren wurde dann mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen. Nachdem die Baugrube ausgehoben und die etwa 1000 Tonnen schwere Grundplatte aus Eisenbeton fertiggestellt war, gingen die Arbeiten rasch voran. Granit aus der Kieler Förde und Bodhornner Klinker wurden für die Aufrichtung der Mauern verwendet. Tag und Nacht wuchs das Mauerwerk der gewaltigen Höhe von 75 Metern über der Grundplatte entgegen. Am 15. November 1929 war der erste Abschnitt des Werkes vollbracht; der letzte Stein im Turm des Ehrenmals wurde eingefügt. Auf 630 Geviertmetern Grundfläche erhob sich der sich nach oben verjüngende Turm, der in 75 Meter Höhe eine windgeschützte Plattform von 36,5 Geviertmetern aufweist, die über hundert Menschen Platz bietet.

Der Opferwille der ehemaligen und aktiven Kameraden der deutschen Kriegsmarine ermöglichte es im Sommer 1933

namensander den Bau der zu der weihnachtlichen Veranstaltung gehörenden unterirdischen Weichhalle und einer Ehrenhalle in Angriff zu nehmen. Das gesprengte Gelände des früheren Panzerturms Laboe, auf dem das Ehrenmal errichtet werden sollte, wies eine große Sprenggrube auf. Dieses Loch, erzählt der Erbauer des Ehrenmals, Architekt Munzer, Düsseldorf, warb um den Gedanken einer praktischen Ruhanwendung. Anstatt es auszufüllen, wurde es mit Wänden versehen und mit einer Kuppel bedeckt, unter deren schützender Halle ein Weichraum entstand. Wie in dem ewigen Dämmerlicht eines Domes schreitet der Besucher von der oberirdischen Ehrenhalle die Treppe



Weltbild (M).

Das Marine-Ehrenmal in Laboe, das vom NS-Deutschen Marinebund erbaut wurde, wird am 30. Mai eingeweiht.

zu dem Festsaal hinauf. Den Abschluss der Bauarbeiten bilden die Errichtung der das Gelände ringförmig umrahmenden Ehrenhalle, an deren Ausgestaltung eine Reihe Düsseldorfener Kunstmalers und Bildhauer mitgewirkt haben. In dieser Ehrenhalle haben Erinnerungstafeln an die ruhmreichen Taten der deutschen Kriegsmarine Ausnahme gefunden.

Die Böschungen der Anlage und die Umrandungen des Festplatzes wurden mit Eichen, immergrünen Sträuchern und holsteinischen Knickpflanzen bepflanzt, um so die Anlage des Ehrenmals in den Charakter der Seebuchtlandschaft norddeutscher Landschaft einzufügen.

„Volkstümliche Denkmäler sollen stehen wie Urfelsen gegen Boas!“ Dieser von Friedrich Ludwig Jahn aufgestellte Grundsatz schwebte den gedanklichen Arbeitern und dem Baumeister vor, als sie das Werk begannen. Sichtlich und groß, Ausdruck der Entschlossenheit und der Kraft, ragt dieses Mal der deutschen Marine den Wolken entgegen. Die steinerne Gestaltung einer loderbunden Flamme hat den Architekt Munzer nach seinen eigenen Worten bei dem Entwurf dieses Ehrenmals geleitet. Wer es nicht weiß, der mag den riesigen Bau auch einem ins Gewaltige gesteigerten Schiffsbug oder dem Seeflögel vergleichen, der mit wehendem Mantel dem Meere zustrebt. (Nach der MZ.)

### Flottenschau und Flottenparade vor dem Führer

Kiel, 29. Mai. Die am Freitag in der Kieler Bucht vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, abgehaltenen Flottenübungen nahmen einen glänzenden Verlauf. Eine Parade der Flotte vor dem Führer schloß sich an und zeigte unsere Kriegsmarine in bewunderungswürdigem Schneck. In langer Kette fuhren die Kriegsschiffe vorüber. Die Befehlshaber waren an Deck in Paradeausstellung angetreten. Die Spitze bildete das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, auf dem sich der Flottenchef Admiral Förster befand. Die Gäste wohnten an Bord des Dampfers „Roland“ der Parade bei. Zahlreiche Fahrgastdampfer brachten außerdem viele Volksgenossen zu den eindrucksvollen Darbietungen der Kriegsmarine, die ihnen zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurden.

Am Abend lief die gesamte Flotte an dem Ehrenmal von Laboe, das am Samstag seine feierliche Einweihung empfangen wird, vorüber in den Kieler Hafen ein, wo die Bevölkerung schon stundenlang am Ufer harrete, um sich dieses Bild nicht entgehen zu lassen.

### Kurze Tagesübersicht

Die Übungen der Marine mit anschließender Parade vor dem Führer am Freitag in der Kieler Bucht bildeten den Auftakt für die heutige Weihe am Ehrenmal der Marine in Laboe.

Der englische Ozeandampfer „Queen Mary“ hat während der ersten 25 Fahrstunden eine größere Geschwindigkeit erreicht als die „Normandie“.

Der Streik der Metallarbeiter in Paris hat sich am Freitag ausgedehnt, obwohl die Schlichtungsverhandlungen so gut wie abgeschlossen sind. Die erste Nachtprobe Moskaus und ein Erpressungsversuch gegenüber der kommenden Regierung Léon Blum.

Die Unterredung des italienischen Botschafters Grandi mit Außenminister Eden wird sehr bedeutungsvoll beurteilt als der erste Annäherungsversuch Roms an London.

Der ungarische Kultusminister Dr. Homan ist mit Reichsminister Rust mit dem „Fliegenden Hamburger“ zu einem Besuch in Hamburg eingetroffen.

Der ständige Vertreter Argentiniens beim Völkerbund hat die sofortige Einberufung des Völkerbundes verlangt. Man glaubt, daß die argentinische Initiative auf die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte von einer Verschiebung der Ratstagung auf französische oder britische Wunsch zurückzuführen ist.

## Mussolini wirbt um England

Unterredung Eden — Grandi

In Rom hat man zwar die Beendigung des abessinischen Krieges mit einem lebhaften Ausbruch der Begeisterung gefeiert, aber nachdem die Festimmung veräußert ist, ist man sich doch wieder klarer denn je darüber, daß die wirtschaftlich finanzielle Belagerung Italiens durch 50 Nationen, ausgedrückt in den in Genä beschlossenen Sanktionen, unvermindert weiter anhält. Der Widerstandswille des italienischen Volkes gegen sie hat sicherlich wunderbare Leistungen zustande gebracht, aber die Regierung täuscht sich nicht darüber hinweg, daß sie alles daran setzen muß, um das einengende Band der Sanktionen zu sprengen. Den Schlüssel hat England in der Hand. Gelingt es, die Beistandigung zwischen Rom und London herbeizuführen, dann werden auch die Sanktionen fallen. Mussolini hat deshalb von neuem den Versuch gemacht, die englische Haltung in einem ihm günstigen Sinne zu beeinflussen. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ hatte eine Unterredung mit dem Duce, die vielleicht weniger auf seinen Wunsch, als auf eine Anregung Mussolinis zurückgeht. Dieser hat dabei erneut die Forderung nach der Aufhebung der Sanktionen unterstrichen, gleichzeitig doch aber erklärt, wenn sie erfüllt werde, dann werde sich Italien zu den „befriedigten Mächten“ rechnen. Mit diesen Worten sollten sicherlich die englischen Besorgnisse gegenüber einer etwaigen weiteren Expansionspolitik Italiens im Mittelmeer und im Nahen Osten beseitigt werden. Mussolini ist aber darüber hinaus noch konkreter geworden, hat jede Absicht, den kleineren Mittelmeerstaaten gegenüber verneint und auch versichert, daß er die Unabhängigkeit Albaniens, namentlich für Jugoslawien und Griechenland ein ernstes Problem, zu wahren beabsichtige. Im übrigen bekannte Mussolini sich erneut zu dem Ziele einer englisch-italienischen Annäherung. Diese betont entgegenkommende Stellungnahme Mussolinis ist sicherlich nicht unbeachtet abweisen durch die Befürchtungen,

die man in Rom gegenüber der künftigen, unter sozialistischem Einfluß stehenden französischen Politik hegt. Aus Paris kommen allerhand merkwürdige Nachrichten. Die Kommunisten fangen an, sich stärker zu rühren, und scheinen entschlossen zu sein, auch wenn sie den Eintritt in das Kabinett Blum abgelehnt haben, den Regierungskurs mit dem ganzen Schwergewicht ihrer 71 Mandate zu beeinflussen und zu belasten. Léon Blum sieht sich zwar immer noch als Anwalt der Linken Volksfront, von den Radikalsozialisten bis zu den Kommunisten, aber so ganz wohl ist ihm nicht, wenn er auf den linken Flügel seiner Gefolgschaft schaut. Namentlich innenpolitisch können sich durch dessen programmatische Ziele leicht sehr bald ernste Schwierigkeiten ergeben. Daß die Kommunisten ausgegrenzt sind, ehe noch die Regierung Blum überhaupt im Sattel sitzt, in Paris eine Streikbewegung entzweit haben, die ganz offensichtlich revolutionäre Tendenzen verfolgt, gibt zu denken. Man hält es in Paris nicht für ausgeschlossen, daß Blum eines Tages auf den Gedanken kommen könnte, eine außenpolitische Ablenkung für die innenpolitischen Schwierigkeiten zu suchen, und dafür würde dann die grundsätzlich anti-faschistische Haltung der Volksfront die Parole und die Ausgangsstellung abgeben. In Rom hat man sogar die Vermutung, daß zwischen Léon Blum und dem Führer der englischen Arbeiterpartei Attlee bei den kürzlich geführten Unterhaltungen eine Verständigung über eine gemeinsame französisch-englische Politik gegen Italien erzielt worden sei. Daß die britische Labour-Party zu den stärksten Sanktionshebern in England gehört, ist ja bekannt. Immerhin, Herr Attlee hat kaum irgendwelchen Einfluß auf die britische Regierungspolitik, und er wird ihn sobald auch nicht bekommen.

Unterdessen hat die erste diplomatische Fühlungnahme zwischen Rom und London stattgefunden. Die Unterredung zwischen Außenminister Eden und dem Londoner italienischen Botschafter Grandi wird stark be-

## Polen und Jugoslawien

### Abchluss des polnischen Besuches in Belgrad

Belgrad, 29. Mai. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch und der polnische Außenminister Bed empfangen die Vertreter der Presse und teilten ihnen die amtliche Verlautbarung über das Ergebnis ihrer Besprechungen mit.

In der Verlautbarung heißt es, daß die beiden Außenminister in mehreren Beratungen die aktuellen Fragen der internationalen Politik einer Prüfung unterzogen hätten, wobei sie bei der Lösung dieser Fragen vor allem auf eine polnisch-jugoslawische Zusammenarbeit Wert legten. Weiter wird ausgeführt: „Nach einem eingehenden Meinungsaustausch stellten die Herren Bed und Stojadinowitsch ihre völlige Übereinstimmung darüber fest, daß sie bei Verfolgung der Außenpolitik ihrer beiden Staaten angesichts der jetzigen schwierigen internationalen Lage im Rahmen ihrer Möglichkeiten und ihrer bestehenden Verpflichtungen jeder konstruktiven Politik, die auf den Grundgedanken der Billigkeit und der internationalen Solidarität sowie auf der Achtung der Würde und der legitimen Rechte ihrer Staaten beruht, ihre Mitarbeit darbieten werden. Der letzte persönliche Kontakt der beiden Minister ist ein neuer Beweis für die herzlichen Beziehungen, die seit jeher zwischen den beiden slawischen Völkern bestehen. Sie haben demzufolge beschlossen, ihren freundschaftlichen Meinungsaustausch in Zukunft in gleichem Gang und im Interesse der Politik der Verständigung und des internationalen Friedens fortzusetzen.“

## General Pihmann †

Kriegslobjow, 29. Mai. General der Infanterie a. D. Karl Pihmann ist in Kriegslobjow im Kreis Ruppin (Wart) im 87. Lebensjahr verstorben.

Deutschland vernimmt mit Trauer die Kunde vom Tode General Pihmanns. Vor 70 Jahren trat Pihmann in das Gardebataillon ein und nahm dann am Feldzug 1870/71 teil. Das Eisenerkreuz eroberte er sich bei der Einnahme von Paris. Seine hervorragenden Leistungen führten ihn dann in den nachfolgenden Friedensjahren von der Kriegsakademie über Frontkommandierungen zum großen Generalstab. 1902 wurde er, nachdem er verschiedene Kommandos innehatte, zum Direktor der Kriegsakademie ernannt. Als er am 1. April 1905 aus freiem Entschluß den Abschied einreichte, der ihm mit besonderer Auszeichnung gewährt wurde, hatte er erst einen harten Kampf mit Graf Schlieffen zu bestehen, der ihn höchst ungern scheiden ließ. — Im Ruhestand befahte er sich mit umfassenden militärisch-wissenschaftlichen Arbeiten, in denen er mit der ganzen Wärme seines Herzens und mit genialem Vorausblick für die Notwendigkeit der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und seine Vorbereitung für den drohenden Krieg vielfach unter Mitbilligung mancher militärischer Behörden eintrat.

Am 18. Oktober 1914 wurde Pihmann zum Kommandeur der 3. Garde-Division ernannt. Seine ausgezeichnete strategische und taktische Befähigung hatte damit das ihr passende Betätigungsfeld. Der unerhörte kühne Durchbruch nach Brzeziny am 23./24. November 1914 sah ihn zu nächstlicher Stunde zu Fuß inmitten der preussischen Garde, seine Soldaten anfeuernd zu letztem Heldentum. Hier wurde er zum „Löwen von Brzeziny“, wie ihn seine Männer nannten. Bei Lobz, in der Winterschlacht in Masuren, bei der Erstürmung von Kowno, der Eroberung Wilnas und bei der Abwehr der Brusslow-Offensive, überall war er mit seinen Soldaten, trotz teilweise unlegener Mittel, erfolgreich. Vom Osten, wo er auch noch in Siebenbürgen seine Führerbefähigung erwies, wurde Pihmann auf seine Bitte an die Westfront versetzt. Krankheit zwang ihn dann aber bald, den Abschied zu erbiten.

Es war besondere Glaubenskraft, die General Pihmann 1914 zum Sieger von Brzeziny gemacht hat. Es war dieselbe Glaubenskraft, mit der sich dieser Soldat für den Kampf Adolf Hitlers eingeleitet hat. Es waren zwei Soldaten, die sich begegneten und von der Gemeinsamkeit ihres Weges wußten. Selbstverständlich und schlicht, wie es stets seine Art war, hat er sich unter die Kämpfer des Führers gestellt. — Den höchsten Wunsch seines langen Lebens sah er erfüllt: Ein stolzes Volk, geeint im Glauben an den Führer! Zu seinem 85. Geburtstag ehrte der Führer seinen alten Kampfgesährten. Es war eine Ehrung in kameradschaftlichem Gedenken, die den schönen Lebensabend dieses tapferen Mannes mit Licht und Sonne überstrahlte.



Aus dem Bildarchiv (M).

General Pihmann †

## Beleid der NS-Reichstagsfraktion

Berlin, 29. Mai. Reichsminister Dr. Frick hat in seiner Eigenschaft als Führer der NS-Reichstagsfraktion dem Obergruppenführer Pihmann zum Tode des Generals P. Pihmann folgendes Beleidstelegramm geschickt:

Lieber Parteigenosse von Pihmann! Die Reichstagsfraktion der NSDAP. steht tief erschüttert an der Bahre seines ältesten, treu bewährten Mitgliedes. Als Führer deutscher Soldaten im Weltkriege und als Kämpfer für Adolf Hitler hat unser alter Parteigenosse General Pihmann dem deutschen Volke leidenschaftlich gedient und ist in seiner schlichten Treue ein Vorbild für viele geworden. Wir Nationalsozialisten des Deutschen Reichstags gedenken einer in Liebe und Verehrung und werden ihn niemals vergessen. Im Namen der NS-Reichstagsfraktion und im eigenen Namen spreche ich Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen mein herzlichstes Beileid aus.

## Erdbeben in Argentinien

Buenos Aires, 29. Mai. Ein Erdbeben, dessen erste leichtere Stöße bereits am Mittwoch verübt worden waren, wiederholte

Es ist bereits in Erwägung gezogen worden, weiteren Ausschreitungen mit Tränengasbomben zu begegnen. Vorläufig ist eine solche Maßnahme lediglich in einer amtlichen Verlautbarung angekündigt worden.

Wie aus Jerusalem berichtet wird, sind 40 arabische Führer der Aufständischen aus ihrem bisherigen Tätigkeitsgebiet in andere Städte ausgewiesen und dort unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

## Ungarns Außenpolitik

### Der ungarische Außenminister über die europäische Politik

Budapest, 29. Mai. Außenminister von Kanjia hielt im ungarischen Abgeordnetenhaus eine großangelegte Rede, in der er eingehend den krisenhaften Zustand der Lage Europas darlegte, die Notwendigkeit der grundlegenden Völkerverbindungen entwickelte und schließlich die Richtlinien der ungarischen Außenpolitik bekräftigte. Außenminister von Kanjia ging von den verheerenden Folgen der sogenannten Friedensverträge aus, die im Laufe der Jahre immer trasser in Erscheinung getreten seien. Die Ursache für diese Entwicklung liege in dem Bestreben der Siegermächte, unter dem Schlagwort der Organisation des Friedens und der Sicherheit den Status quo in jedem Preis ausrecht zu erhalten. In der Richtung dieser Politik liegen die Verhandlungen über das Genfer Protokoll im Jahre 1924, die ergebnislosen Abrüstungsverhandlungen und die Schlagworte von der allgemeinen und unteilbaren Sicherheit und der gegenseitigen Hilfeleistung. Der Minister legte dar, daß auch die Bemühungen, den Sanctionsartikel 16 des Völkerbundespaktes auszubauen sowie der Kleine-Ententes und der Balkanpakt von diesem Standpunkt aus zu verstehen seien.

Außenminister von Kanjia entwickelte die Grundsätze der ungarischen Außenpolitik und betonte, daß die ungarische Regierung mit allen Mitteln die den Frieden fördernden Kräfte zu stärken suche. Die friedliebende Haltung Ungarns habe jedoch bedauerlicherweise bei einigen Nachbarstaaten kein Verständnis gefunden. Der Außenminister gab eine Darstellung des ungarischen Standpunktes zur Donaufrage, wobei er hervorhob, daß Ungarn bereit sei, alle erfolgversprechenden Vorschläge wohlwollend zu prüfen. Ungarn sei jedoch nicht in der Lage, sich den Grundlag der gegenseitigen Hilfeleistung zu eigen zu machen, da es damit die Verpflichtung auf sich nehmen müßte, Staaten zu Hilfe zu eilen, die auf seine Kosten vergrößert worden seien.

Auf den Völkerverbund übergehend, erklärte der Außenminister, daß man nach den Ereignissen des letzten Jahres die Unsicherheit dieser Einrichtung feststellen müsse, internationale Streitigkeiten mit friedlichen Mitteln zu lösen. Ueberall mache sich eine allgemeine Anzuehmigkeit mit dem Völkerverbund bemerkbar und werden Stimmen laut, die seine Reform fordern.

Außenminister von Kanjia verwies auf die ehrlichen Sympathien und die Bande der Freundschaft, die Ungarn mit Italien und Oesterreich verknüpfen. Mit Deutschland, so erklärte er, verbinde Ungarn ein aufrichtiges, gutes Verhältnis, das auch in dem vorjährigen Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös zum Ausdruck gekommen sei. Nachdrücklich betonte der Minister die traditionelle Freundschaft und Interesseneverbindung mit Polen. Er sprach weiter von einem wachsenden Interesse Englands an den Donaunfragen und von der Bereitschaft Ungarns, mit Jugoslawien an der Beseitigung gegenseitigen Mißtrauens zusammenzuarbeiten.

## Krönungsproklamation in London

London, 29. Mai. Nach den Regeln einer Jahrhunderte alten Ueberlieferung wurde am Freitag an vier historischen Plätzen Londons, entsprechend den Beschlüssen des Kronrats, die auf den 12. Mai 1937 angelegte Krönung König Eduards VIII. feierlich verkündet. Das gesamte Zeremoniell entsprach in allen Einzelheiten dem seit den Tagen König Eduards VI. eingehaltenen Brauch.

Auf dem Vorhof des St. James-Palastes hatten sich schon Stunden vorher große Menschenmassen angesammelt, als punkt 10 Uhr von dem mit purpurnen Tüchern verhängten Balkon des Palastes die Proklamation Seiner Majestät von dem Wappentönig, in dessen Begleitung sich die in der Tracht des 16. Jahrhunderts gekleideten Wappenherolde befanden, erstmalig verlesen wurde. Vorher hatte ein dreimaliges Trompetensignal das Ereignis angekündigt. Anschließend erfolgte ein Umzug durch die Stadt. An der Spitze ritt eine Eskorte der Gardekavallerie, und in der von dem Zeremoniell genau vorgeschriebenen Reihenfolge schlossen sich Staatstrompeter und Waffenträger, sowie Herolde in roten und goldenen Festtischen an. Am Charing Cross wurde die Proklamation zum zweitenmal verkündet. Im Temple Bar, wo die Londoner Gerichtsbarkeit ihren Sitz hat, war eine quer über die Straße gelegte Sperre das äußere Sinnbild für die auch heute noch eifersüchtig gewahrten Hoheitsrechte der City von London. Nach der formalen Zulassung der Herolde begab sich der Wappentönig zur Chancery Lane und schließlich zu den Stufen der königlichen Börse im Herzen der Stadt, wo in Anwesenheit des Lordmayors die Proklamation vor einer unübersehbaren Menschenmenge letztmalig verkündet wurde.

Wie bei solchen Gelegenheiten üblich, war der Londoner Straßenverkehr während der Feierlichkeiten, die in den Hauptverkehrsadern vor sich gehen, völlig blockiert. Tausende von Kraftwagen und anderen Fahrzeugen sahen mehrere Stunden lang völlig fest, ohne die Möglichkeit zu haben, aus den engen Straßen der Innenstadt einen Ausweg zu finden.

## Londoner Blätter zur Reise von Ribbentrops

London, 29. Mai. Die meisten Blätter berichten, daß Botschafter von Ribbentrop die Feiertage als Gast Lord Londonderrys in Nordirland verbringen werde. „Daily Telegraph“ schreibt, Lord Londonderry habe von Ribbentrop zu einem Gegenbesuch zu seinem kürzlichen Besuch in Deutschland eingeladen. Es sei vermutet worden, daß Ribbentrop während seines Londoner Aufenthaltes die Gelegenheit wahrnehmen werde, mit der britischen Regierung die deutsche Antwort auf den britischen Fragebogen zu erörtern. Eine Bestätigung dieser Vermutungen sei jedoch nicht erhältlich. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ schreibt: von Ribbentrop werde keine amtliche Fühlungnahme mit der britischen Regierung aufnehmen. Es werde demontiert, daß seine Reise in irgend einem Zusammenhang mit der deutschen Antwort auf den britischen Fragebogen stehe. Angehört der bekannten Sympathie Lord Londonderrys für die nationalsozialistische Regierung und die Tätigkeit, die von Ribbentrop in der Vergangenheit zum Förderer einer deutsch-englischen Annäherung entwickelt habe, habe der Besuch jedoch viel Interesse in London hervorgerufen. „Daily Herald“ meldet, es seien keine Vorbereitungen für ein Zusammentreffen von Ribbentrops mit amtlichen Persönlichkeiten auf seinem Hin- oder Rückweg über London getroffen worden.

achtet. Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, in unterrichteten Kreisen sei man nicht geneigt, dem Besuch eine übertriebene Bedeutung beizumessen; er werde jedoch als eine Bemühung ausgelegt, den Weg für eine Entspannung zu ebnen. Der italienische Botschafter habe mit Eden einige der Probleme erörtert, die sich aus den gegenwärtigen Beziehungen Italiens zu den anderen Völkerverbündeten ergäben. Man glaube, daß er auch den Wunsch Mussolinis nach einer besseren Verständigung mit England Ausdruck gegeben und die Versicherung wiederholt habe, daß Italien keine Absichten gegen die britischen Interessen habe.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Mail“ schreibt, Grandi habe auf Anweisung Mussolinis dem englischen Außenminister mitgeteilt, daß Italien die Freundschaft und Zusammenarbeit mit England wiederherzustellen wünsche. Gleichzeitig habe er erklärt, daß die Fortsetzung der Sühnemahnahmen dieser Absicht ein Hindernis in den Weg lege. Wenn die Sühnemahnahmen weiter aufrechterhalten würden, müsse Italien die Frage seiner Mitgliedschaft beim Völkerverbund und seiner Mitarbeit für eine europäische Regelung in Erwägung ziehen. Man glaube, daß Grandi die unverzügliche Eröffnung von Verhandlungen zur Beilegung des Abessinien-Konfliktes vorgeschlagen habe. Eden habe seinerseits gesagt, daß England zwar die Herstellung guter Beziehungen mit Italien wünsche, daß aber die Aufhebung der Sühnemahnahmen eine Angelegenheit für den gesamten Völkerverbund sei.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Herald“ will wissen, daß Grandi mitgeteilt habe, Italien würde zur Eröffnung von Verhandlungen über einen Pakt bereit sein, der den Status quo im Mittelmeer garantieren würde. Er habe jedoch die Bedingung gestellt, daß die Annetierung Abessinien als unwiderruflich angenommen und die Sühnemahnahmen sofort aufgehoben werden müßten. „Daily Express“ zufolge, hat Grandi mitgeteilt, daß Italien aus dem Völkerverbund aussteigen werde, wenn die Sühnemahnahmen nicht unverzüglich aufgehoben würden. Er habe im übrigen mitgeteilt, daß Italien bereit sei, den Engländern die umfassendsten Garantien in Bezug auf die englischen überseeischen Besitzungen zu geben.

## Die außenpolitische Haltung Italiens

Der zurzeit in Rom weilende diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ gibt die Eindrücke wieder, die er nach seiner Unterredung mit Mussolini von der Stellungnahme Italiens empfangen habe. Zunächst sei er überzeugt, daß Mussolini heute den Frieden wünsche. Das zweite Hauptziel der italienischen Politik sei die Aufhebung der Sanktionen. Wenn Mussolini von der „neuen und unwiderruflichen Lage“ in Abessinien spreche, so gebe er damit die Stimmung des ganzen italienischen Volkes wieder. Die vier Hauptpunkte der gegenwärtigen italienischen Politik könnten wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Sicherheit in Abessinien, 2. Sicherheit für die Verbindungen zwischen Italien und Ost-Afrika, 3. Friede in Europa, 4. Wiederherstellung des moralischen Ansehens.

Aus allen diesen Gründen, so berichtet der englische Berichterstatter weiter, werde Italien keine Initiative ergreifen, die zu einem weiteren Friedensbruch in Afrika oder in Europa führen würde. Der Sanktionsfrage werde nicht zu sehr vom wirtschaftlichen als vom moralischen Standpunkt aus Bedeutung beigemessen. Der Korrespondent erklärte zum Schluß, er sei fest überzeugt, daß ein Beschluß des Völkerverbundes, die Sanktionen aufrechtzuerhalten, Italien dazu veranlassen würde, seinen Rücktritt aus dem Völkerverbund anzukündigen. Dieser Schritt würde nach Ansicht einiger Beobachter von Einzelabkommen zur Gewährleistung der italienischen Sicherheit begleitet sein.

## Die Streikwelle in Paris

### Berhandlungsbereitschaft der Werksleitungen

Paris, 29. Mai. Der Streik der Metallarbeiter in den Pariser Vororten, der im Verlaufe des Donnerstags durch den Anschlag der Renault-Werke mit 34 000 Arbeitern und einer ganzen Reihe weiterer Maschinenfabriken und Werken der französischen Rüstungsindustrie einen ungeheuren Auftrieb erhalten hatte, scheint mit einem Siege des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, dessen stiller Streikparole sämtliche Pariser Vorortbetriebe gefolgt waren, seinem Ende entgegenzugehen. Auf Grund von der Regierung Sarraut mit Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände geführten Besprechungen haben sich die Arbeitgeberverbände bereit erklärt, in Verhandlungen einzutreten, falls bis dahin die Arbeit in den Betrieben wieder aufgenommen werde. Von den Werksleitungen wurde den Streikenden weiter versprochen, keine Strafmaßnahmen zu ergreifen. Obwohl dieser von der Regierung und den Arbeitnehmerverbänden verfolgte Vorschlag bereits am Donnerstag morgen vorlag, sind doch die etwa 50 000 in Streik befindlichen Metallarbeiter auch in der Nacht zum Freitag an ihren Arbeitsplätzen geblieben. Wieder wurden sie von Angehörigen ihrer Familien und von Gewerkschaftsmitgliedern mit Lebensmitteln, Wein und Zigaretten versorgt. Die kommunistischen Abgeordneten der verschiedenen Vorstadtbezirke in Begleitung marxistischer Gewerkschaftsführer machten ihre „Inspektionsgänge“ durch die streikenden Betriebe. Ueberall wurden sie durch das Abhängen der Internationalen und mit geballter Faust — dem Sowjetgruß — empfangen.

Paris, 29. Mai. Der Streik der Metallarbeiter in Paris und Umgebung hat sich am Freitag auch auf die Automobilwerke von Kosengart ausgedehnt. Im übrigen ist die Lage unerbäuerlich. Da der größte Teil der Forderungen der Arbeiter bereits grundsätzlich von den Arbeitgeberverbänden angenommen worden ist, hofft man auf eine Einigung. Die Forderung der Arbeitgeber aus vorheriger Räumung der Betriebe und Wiederaufnahme der Arbeit dürfte jedoch schwerlich angenommen werden, da die praktische Durchführung auf Schwierigkeiten stößt. Die Arbeiter, die nunmehr bereits zwei und drei Nächte in den Betrieben zugebracht haben, sind sehr ermüdet. In den letzten Nächten, die ziemlich kalt waren, konnten die meisten Arbeiter trotz der Decken nicht schlafen. Viele vertrieben sich daher die Zeit mit Kartenpielen oder Musik. Selbst wenn also im Laufe des Freitags oder Samstag eine Einigung zu Stande kommen sollte, ist mit der Wiederaufnahme der Arbeit kaum vor Dienstag zu rechnen.

## Tränengasbomben in Palästina?

London, 29. Mai. Nach einer Meldung aus Jerusalem nehmen die Ausschreitungen ihren Fortgang. So wurde die Begleitmannschaft eines jüdischen Lebensmitteltransports von Tel Aviv nach Jaffa mit Steinen beworfen. Die Polizei sah sich gezwungen, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Der Laden in Jaffa, für den die Lebensmittel bestimmt waren, wurde daraufhin von den Aufständischen in Brand gesetzt.

sch am Donnerstag in bedeutend verstärktem Maße. Die Ortschaft Las Chacras wurde in Trümmer gelegt. Große Schäden werden auch aus Paso Grande, San Martin und San Francisco gemeldet. Das Beben verurteilte an mehreren Stellen große Felsstürze. Die bisherigen Meldungen berichten jedoch noch nicht davon, daß Todesopfer zu beklagen waren.

## Blutige Streikunruhen in Belgrad

### Polizei macht von der Schußwaffe Gebrauch

Belgrad, 29. Mai. Durch persönliche Vermittlung des Ministers für Sozialpolitik war es in der Nacht zum Freitag zu einer Einigung zwischen den Vertretern der streikenden 10.000 Bauarbeiter und den Arbeitgebern gekommen, durch die der Streik beigelegt werden sollte. Trotz dieses Einvernehmens haben aber die Bauarbeiter die Arbeit am Freitag nicht wieder aufgenommen.

Eine große Menge von Arbeitern drang in das Gebäude der Arbeiterkammer ein, wo sie den Sekretär des Bauarbeiterverbandes, der an dem Zustandekommen der Vereinbarung mitgearbeitet hatte, so verprügelten, daß er im Sterben liegen soll. Als die Arbeiter sodann in der Nähe von Belgrad eine Versammlung abhalten wollten, schritt die Polizei ein. Es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf von den Arbeitern einige Schüsse abgegeben wurden. Daraufhin machte auch die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt.

Am Verlauf des Tages kam es zu weiteren kleineren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Arbeitern. Die Bauarbeiter weigerten sich, das mit den Arbeitgebern getroffene Abkommen, das Lohnerhöhungen vorsieht, anzuerkennen, weil die zehnständige Arbeitszeit beibehalten werden soll.

## „Wunderdoktor“ im Kampf mit dem amerikanischen Kongress

Washington, 29. Mai. Der erbitterte Kampf, den der „Wunderdoktor“, Dr. Townsend gegen den amerikanischen Kongress führt, beschäftigt in hohem Maße die amerikanische Öffentlichkeit. Dr. Townsend, dem es gelungen war, Millionen von Anhängern in den Vereinigten Staaten zu werben, indem er allen amerikanischen Staatsbürgern über 65 Jahren eine monatliche Altersrente von 200 Dollar versprach, hatte sich die Feindschaft der Kongresspartei zugezogen, als er mit der Bildung einer neuen Partei drohte, die als dritte Partei neben die althergebrachten Parteien der Republikaner und Demokraten treten sollte. Man beschuldigte den „Wunderdoktor“ grober Bauernfängererei und persönlicher Bereicherung. Dr. Townsend wurde in der letzten Woche vor einen Untersuchungsausschuß des Repräsentantenhauses gestellt. Nach zweitägigem Verhör verließ der „Wunderdoktor“ jedoch bereits den Sitzungssaal mit der Bemerkung, er weigere sich, weitere Aussagen zu machen und lehne nicht mehr zum Verhör zurück, es sei denn als Gefangener.

Das Repräsentantenhaus hat nun mit 271 gegen 41 Stimmen gegen Dr. Townsend sowie seine Helfer, den Pfarrer Wunder-Kempfort und Sir John Kiefer-Chilago, wegen Missachtung eines Kongressausschusses gerichtliche Verfolgung beantragt, so daß der Fall des „Wunderdoktors“ demnächst die amerikanischen Gerichte beschäftigen wird.

## Aufruf zum Reichshandwerkertag 1936!

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt erläßt lobenden Aufruf an das Führerkorps des deutschen Handwerks:

Der Reichshandwerkertag 1936 steht vor der Tür. In enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks sind die Vorbereitungen getroffen worden. Frankfurt a. M., die Stadt des Deutschen Handwerks, ist für den diesjährigen Führerappell gerüstet. Das Führerkorps des deutschen Handwerks hat nunmehr unter Beweis zu stellen, daß die Arbeit der Handwerksführung in den letzten Jahren erfolgreich gewesen ist. Die Öffentlichkeit sieht auf Euch! Von Eurem Auftreten hängt es ab, wie das deutsche Volk in Zukunft das Handwerk wertet. Der Eindruck, den der diesjährige Reichshandwerkertag hinterlassen wird, ist bestimmend für die Erfolge unseres ferneren Schaffens. Daher erwarte ich, daß jeder Teilnehmer durch diszipliniertes Verhalten zur Hebung des Ansehens des deutschen Handwerks beiträgt.

Ihr DAF-Walter und führenden Meister des deutschen Handwerks habt in den vergangenen Jahren Eure Pflicht erfüllt. Unter teilweise erheblichen persönlichen Opfern habt Ihr Eure Kraft darein gesetzt, die Angehörigen unseres Berufsstandes nicht nur organisatorisch zusammenzuschließen, sondern auch weltanschaulich, sozialpolitisch auszurichten und wirtschaftlich zu fördern. Groß waren die Aufgaben, die ich Euch stellen mußte, und schwer waren die Wege, die manchmal zu gehen waren. Als treue Soldaten unseres Führers seit Ihr Euren Berufsamerikanden allezeit Vorbild und Ratgeber gewesen. Daß das deutsche Handwerk wieder mehr und mehr zu Ehren kommt und die Anerkennung von Partei, Staat und Volk gefunden hat, ist nicht zum kleinsten Euer Verdienst.

Aber das Ziel ist noch lange nicht erreicht, und daher gilt es, mit noch größerer Fähigkeit, noch stärkerer Begeisterung, noch höherem Opferwillen weiterzuarbeiten, damit das Handwerk in sich gesunde und sich nicht nur als notwendiges, sondern auch als wertvolles Glied in die Volksgemeinschaft einfüge. Wenn ich Euch also zum Reichshandwerkertag nach Frankfurt a. M. rufe, so geschieht dies nicht, um ein Fest zu begehen, sondern zum Zwecke ernster Arbeit. Zahlreich sind die Probleme, die noch von uns gestellt werden. Nur dann, wenn ein einheitlicher Wille das gesamte Handwerk erfasst und zur Tat vorwärts drängt, kann es uns gelingen, das große Werk zu vollbringen, zu dem wir berufen sind.

Der Leitspruch des diesjährigen Reichshandwerkertages „Arbeit und Ehre“ weist darauf hin, daß das deutsche Handwerk nur durch den Einsatz all seiner Kräfte und Fähigkeiten den Kampf mit dem Schicksal meistern wird, daß weiter die Arbeit nur dann von Segen sein kann, wenn sie aufs engste mit dem Ehrbegriff verbunden ist. Das Handwerk kann in des Wortes wahren Sinn nur durch Arbeit wieder zur Ehre kommen und, nachdem Weg und Entwicklung durch die nationalsozialistische Gesetzgebung sichergestellt sind, müssen die großen Rechte, die uns im Dritten Reich eingeräumt worden sind, durch die selbstverständliche und freiwillige Übernahme noch größerer Pflichten ausgeglichen werden.

Ihr DAF-Walter und führenden Meister seid mir dafür verantwortlich, daß der Gemeinschaftsbegriff, den das Handwerk aus der Vergangenheit herübergerettet hatte, sich in eine Leistungsgemeinschaft umsetzt, die den Weg für die praktische Arbeit im Dienste des deutschen Volkes freimacht. Ihr seid mir dafür verantwortlich, daß das Handwerk sein Tun und Handeln ausschließlich von der nationalsozialistischen Idee leiten läßt und sein Wollen und Wirken dem Aufbauwerk unseres Führers dienbar macht.

Der Reichshandwerkertag 1936 wird eine Reihe grundlegender Arbeitsrichtlinien für Euch bringen. Die größte Sorge aber wird der Erleichterung unseres Nachwuchses gewidmet sein. Ich erwarte von den führenden Meistern und DAF-Waltern, daß sie die ungeheure Bedeutung gerade dieser Aufgabe voll erkennen und keine Mühe scheuen, um sie zum Erfolg zu führen. Darüber hinaus werden am Reichshandwerkertag in zahlreichen Arbeitstagen weltanschauliche, wirtschaftliche und soziale Probleme zur Erörterung stehen, deren Kenntnis und Beherrschung für jede fruchtbringende weitere Tätigkeit unentbehrlich sind.

Möge der Reichshandwerkertag, der im verheißungsvollen Zeichen der gemeinschaftlichen Zielsetzung der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk und des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks steht, die Früchte zeitigen, die ich von dieser Veranstaltung erhoffe!

Möge das Führerkorps des deutschen Handwerks zeigen, daß es gewappnet ist für den Kampf um die Wiedererstarbung unseres Volkes und damit auch die Wiedergeburt des deutschen Handwerks!

## Verordnung zur Förderung der Tierzucht

Berlin, 29. Mai. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat auf Grund der ihm im Gesetz zur Förderung der Tierzucht vom 17. März 1936 erteilten Ermächtigung die Erste Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 erlassen. Die Verordnung erstreckt die Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Viehhaltung und damit die Vermehrung der Produktion tierischer Erzeugnisse für die Volksernährung. Die in mehreren Ländern für einige Tierarten schon bestehende Körperpflicht ist nunmehr auf einheitlicher reichsgesetzlicher Grundlage auf die fünf wichtigsten Haupttierarten ausgedehnt worden. Hengste, Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke dürfen vom 1. September 1936 erst dann zum Decken verwendet werden, wenn sie angeleitet sind. Hierdurch ist den Wünschen der Tierzüchter nach einer einheitlichen Regelung im Reichsgebiet Rechnung getragen worden. Für den Bezirk jeder Landesbauernschaft ist ein Kämmerer zu bilden, das vom Landesbauernführer geleitet wird. Er bestellt die Mitglieder und Vorsitzenden der einzelnen Abteilungen des Kämmerers und der Kämmerer, die dem Kämmerer unterstehen. Neu sind die Sondererlässe, die auf Verkaufsveranstaltungen und Ausstellungen anerkannter Züchtervereinigungen oder der Landesbauernschaft stattfinden, um den Bauern und Landwirten Gelegenheit zu bieten, geförzte Tiere zu erwerben. Es muß allen Viehhaltungen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Tiere decken zu lassen. Dort, wo die Haltung geförderter Tiere auf vertraglichem oder genossenschaftlichem Wege nicht zu erreichen ist, können die Gemeinden zur öffentlichen Haltung übergeben.

## Reichshandwerkertag 1936

### Das Programm vom 5. bis 10. Juni

Wenige Tage nach Pfingsten, am 5. Juni, beginnen in Frankfurt a. M., der Stadt des Deutschen Handwerks, die Veranstaltungen des diesjährigen Reichshandwerkertages. Der Reichshandwerksmeister hat ihm den Leitspruch „Arbeit und Ehre“ vorangestellt, um so den zähen und ernsten Lebenswillen des deutschen Handwerks zum Ausdruck zu bringen. Der diesjährige Reichshandwerkertag besteht aus einer Kette ernster Arbeitstagen, die von feierlichen Kundgebungen und Veranstaltungen umrahmt sind. Als würdigen Auftakt hat der Reichshandwerksmeister eine Ehrung der Gefallenen angeordnet, die am 4. Juni in Berlin vor dem Ehrenmal und am Grabe Horst Wessels sowie in Ostpreußen am Tannenbergsdenkmal stattfinden soll. Am 5. Juni wird in Frankfurt die Ausstellung „Die Buchdruckkunst im Wechsel der Jahrhunderte“ eröffnet, die anlässlich der 500-Jahr-Feier für Gutenberg ins Leben gerufen wurde. Bereits der nächste Tag steht im Zeichen ernster Arbeit. Zum erstenmal werden am 6. Juni die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk und der Reichsstand des Deutschen Handwerks gemeinsam eine große Arbeitstagung abhalten, auf der der Reichshandwerksmeister über die Zukunftsaufgaben des Führerkorps im Handwerk sprechen wird. Voraussichtlich wird auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort nehmen. Nachmittags findet der feierliche Empfang der Wandergesellen und der handwerklichen Sternfahrer in Anwesenheit führender Männer der Partei und des Staates statt. Am Sonntag, 7. Juni, erfolgt in der Paulskirche die Meisterfreisprechung. Am gleichen Tage wird sich durch die Straßen der Stadt des Handwerks der große Festzug bewegen. Die folgenden Tage bis zum Mittwoch sind den mehr als 20 Sondertagungen der Handwerksleitungen vorbehalten, zu denen Abhluß bildet eine von der Hitlerjugend durchgeführte feierliche Veranstaltung auf einer Burg am Rhein.

## Eine deutsche Himalaja-Stiftung

München, 29. Mai. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten und die Leiter der bisherigen deutschen Himalaja-Unternehmungen, Karl Bauer und Fritz Bechtold, haben eine rechtsfähige Stiftung mit dem Sitz in München errichtet, die den Namen „Deutsche Himalaja-Stiftung“ führt. Der Stiftung sind von den Gründern bereits namhafte Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. Zum Vorstand der Stiftung hat der Reichssportführer Fritz Bechtold bestellt. Die Aufsicht über die Stiftung wird durch einen Aufsichtskreis geführt, der unter dem Vorsitz des Reichssportführers steht. Die Stiftung verfolgt den Zweck, bergsteigerische Kundfahrten in den Himalaja und andere entlegene Gebirge durchzuführen und Mittel hierfür zu werben. Der Aufsichtskreis hat sich dafür entschieden, in diesem Jahre vier deutsche Bergsteiger in den östlichen Himalaja zu entsenden. Die deutschen und die britischen Behörden haben die Durchführung dieses Planes bereits gestattet. Da in anderen Gebieten des Himalaja die beiden großen britischen und französischen und andere Unternehmungen am Werke sind, hat sich die deutsche Expedition den Sikkim-Himalaja als Ziel gewählt. Die Leitung ist Karl Bauer übertragen worden, der 1929 und 1931 die ersten beiden Fernmannschaften für den nächstjährigen deutschen Angriff auf den Ranga Parbat heranzubilden und die Vorbereitungen für dieses Unternehmen in Indien zu treffen. Weitere Teilnehmer sind Dr. Karl Wien, Dr. Günter Hepp und Adolf Göttnner.

## Unterbrechung der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Bern, 29. Mai. In den Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz wurden am 28. Mai der deutschen Abordnung die Vorschläge der Schweiz für die Neuregelung des Reiseabkommens und für gewisse Änderungen an den übrigen Berechnungsabkommen übergeben. Am der deutschen Abordnung Gelegenheit zu geben, diese Vorschläge zu prüfen und neue Richtlinien einzuholen, wurden die Verhandlungen in Bern am Donnerstagabend bis auf weiteres unterbrochen.

## Reichsschule der Technischen Nothilfe

Eisenhardt (Märk.), 29. Mai. Am Tore der ehrwürdigen Burg Eisenhardt bei Belgig grüßt jetzt das weiß-rote Fahmentuch mit Fahrrad und Hammer; das Zeichen der Technischen Nothilfe. Hier ist die Reichsführerschule der Technischen Nothilfe untergebracht, die am Donnerstag im Beisein von vielen Vertretern von Staat und Partei, der Wehrmacht und Polizei eingeweiht wurde. Der Reichsführer der Technischen Nothilfe, SA-Gruppenführer Weinreich, erwähnte in seiner Begrüßungsansprache die tiefe kameradschaftliche Zusammenarbeit, die die Teno mit allen beteiligten staatlichen und Parteistellen verbinde. Ministerialdirigent Bracht eröffnete im Namen des Reichsinnenministers die Reichsschule und überbrachte der Technischen Nothilfe den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung. Dann erläuterte der stellv. Reichsführer der Technischen Nothilfe, Lampe, Zweck und Aufgabe der Reichsschule. Die Teilnehmer an den 14-tägigen Kursen sollen eine gründliche Ausbildungsgrundlage für den Sicherungs- und Hilfsdienst erhalten. Die Arbeit, die hier geleistet wird, dient der Abwehr von Notständen und Gefahren.

## „Hindenburg“ in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 29. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist auf seiner zweiten Südamerikareise am Freitag früh 10.04 Uhr MEZ auf dem Luftschiffhafen Santa Cruz bei Rio de Janeiro glatt gelandet. Die Rückfahrt wird am Samstag angetreten. Am 4. Juni wird „Hindenburg“ wieder in Frankfurt am Main sein.

## Pfingsten über Deutschland

### Von Professor Hanns Schmiedel.

Die vollere Natur mit ihren unzähligen Farben- und Formenwundern hält jedes tiefe Gemüt gefangen. Dem Alternden enthüllt sich bei dieser alljährlichen Verjüngung der deutsche Kreislauf eines ewigen Schöpferwillens. Er gibt sich ihm hin und wird von Tag zu Tag gläubiger, im Ring einer wunderbaren Ordnung des Lebens zu stehen. Auch dem gottfernesten Menschen ist das aufgeschlagene Pfingstbuch der grünen und sprühenden Natur ein Wegweiser, hinter der unausdenkbaren, erfindungsreichen Mannigfaltigkeit der Augenfülle einen werkbefähigten Geist zu ahnen.

Der Dom des deutschen Waldes überdauert uns feierlich, Andacht durchgittert die Seele, das Geheimnis von Sage und Märchen durchgeleitet unser Ahnen, wir stehen in der Zwiesprache mit den Feiern der Heimat. Die Bilder von Natur und Landschaft sind unserer lebendigen Geistes Nahrung. Farte duftende Gebilde steigen in uns auf, blauender, unendlicher Himmel entführt uns in die Ewigkeit, weitgeschwungene Horizonte wecken das Fernweh zum Süd, das uns lockt. Verschwiegene Täler bringen alle Herzensheimlichkeiten zum Klingen, freie bergige Gipfel sprengen die trankene Brust zum Jubel beglückten Daseins.

Pfingsten über Deutschland! Wieder stehen wir mit Geist und Sinnen vor dieser Neugeburt unserer Hoffnungen und Lebensfreuden. Ein überströmender Segen quillt aus dem Reichtum vielversprechenden Lebens. Aus Meisterhänden springen herrliche Gebilde hervor, unser Naturforscher stößt auf Mästel und Weisheiten, die in der winzigsten Zelle unbegreifbare Kühnheit und eine unerjähliche Vorausicht offenbaren.

Am Pfingsten spüren wir, was Geist ist. Geist schafft das Wunder im Dasein. Geist erst führt zur himmlischen Gewalt, zur kosmischen Vernunft, zum Welcherzen, zur fruchtbareren erdmütterlichen Weisheit und Tiefe. Das Gleichnis weiß um diese unaussprechlich heimliche Ermedung, denn Gott kommt im sanften Säuseln. Wir sind Geschaffene eines lebenden Vaters, unsere Herzen und Seelen sind Wirklichkeiten, die aus Gott selber atmen. Wir tragen kein geistiges Anklage in uns. Mit der Kraft der Seele und der Gut der reinen Empfindung dringt unser Geist ein in das Welkenwesen und stößt dort auf den Urquell all dieser lebendigen Energien. Diese pfingstliche Naturverjüngung ist eine Neugeburt des ganzen Menschen. Sind wir nicht ehrwürdigen Bäumen gleich, an denen ein unerwartetes Blütenmeer ansetzt über Nacht?

Das geistige Pfingsten krahlt über Deutschland vielleicht noch heller als das leibliche, sichtbare der Naturschönheit. Aber beide zu jener erdbezirenden Fröhlichkeit, zu jenem Jungseinmüssen, das alle schlafenden Kräfte einliger Jugend- und Wunschträume anweht zur Inbrunst eines festlichen Lebensglaubens. Wir alle schreiten hinein in die ungelante, in Glanz und Sonnenchein prangende pfingstliche Heimat. Ein einziges großes Volk steht unter geistigem Gesetz, einem Gesetz seines Wesens, und erlebt die Pfingstschönheit: im Wesen selber zu wachsen und sich zu gestalten. Wir erkennen beglückt, daß wir keine verträumten und spielerischen Launen einer willkürlichen Macht sind, daß wir vielmehr Träger und Gefäße eines göttlichen Weltwillens sind. So, wie es draußen blüht und Frucht ansetzt, spricht und sich entfaltet, so ist es auch auf dem Grund unserer Seele.

Die deutsche Weltpfingstsendung beginnt in mehreren Sprachen verstanden und gesprochen zu werden. Unser übervolles Herz verströmt seine Liebe, wie die Blüte ihren Duft. Selbstlos sind wir geworden, pfingstgläubig. Auf Altären des Volksopters brennt stilles, wärmendes Feuer. Es ist und bleibt ein deutsches Pfingstgeschehen, wie ein einziger Mann, der zuerst geistiger Führer, Führer zum Geist, wahrer Führer geworden ist. Sein Weg war ein geistiger, ein Weg durch und zur Idee. Sein Wunder zeigte neuen Brand, kein Geist, kein Ideal wuchs, verzebrte alles Morische und Faule, alles Materielle und Eigenjüchtige. Es war Pfingstzeit eingeleitet in die deutsche Geschichte. Dieser Geist wuchs über Deutschland. Er brant täglich und stündlich. Es ist ein Wehen des fanatischen Glaubens. Dieser Glaube befreit ein Schicksal, dieser Glaube stürzt den Himmel. Und schon steht neben der Schöpfung der Natur draußen die geistgewaltige Schöpfung des Herzens drinnen. Wieder zeigt Deutschland pfingstlich von der Gewalt seiner Sendung, seiner Gottnähe, seiner geistigen Gemeinschaft mit den höchsten Daseinskräften.

## Das Wetter

### Vorausichtliche Witterung

Zunächst schwache Wäliche, dann aufsteigende, mehr nach West drehende Winde, zeitweise noch aufsteigend, im ganzen jedoch wieder zunehmende Unbeständigkeit des Witterungscharakters, Temperaturen tagsüber zunächst etwas ansteigend, dann wieder leichte Abkühlung, meist trocken.

## Soziales

Wildbad, den 30. Mai 1936.

**Einführung der Deutschen Volksschule in Wildbad.** Bei der Befragung der Erziehungsberechtigten zu der Einführung der Deutschen Volksschule haben von 285 Familien mit 434 Kindern, welche zur Zeit die ev. Volksschule besuchen, 284 Familien ihre Kinder für die Deutsche Volksschule angemeldet. Die kath. Volksschule besuchen zur Zeit 33 Schüler aus 23 Wildbader Familien; sämtliche Eltern haben ihre Kinder für die Deutsche Volksschule angemeldet. Die evang. und die kath. Volksschule werden daher in nächster Zeit zusammengelöst.

**Kurtheater Wildbad.** Mit drei Pfingstgastspielen (Samstag, den 30.; Sonntag, den 31. Mai und Montag den 1. Juni) gibt Intendant Richard Krauß mit dem Ensemble des Heilbronner Stadttheaters in diesem Jahre seine Pfingstkarte ab. Am Samstag und Montag bringt er einen bunten Abend und am Sonntag den neuen Schwank: Der Hunderter im Westentascherl von Neal und Ferner. Die kunterbunten Wildbader-Sprudel-Abende unter der künstlerischen Leitung seines Oberregisseurs Josef Stauder erfreuen sich in Wildbad in den letzten Jahren so großer Beliebtheit, daß sie bisher ausnahmslos vor überausverkauften Häusern vor sich gehen konnten. Die 135 Minuten Kabarett im Kurtheater werden — geführt auf ihren guten Ruf aus den Vorjahren — auch an den diesjährigen Pfingstfeiertagen ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Scherz, Satire, Ironie, ohne tiefere Bedeutung! Der am Sonntag zur Erstaufführung kommende Schwank „Der Hunderter im Westentascherl“ wird ob der Fülle seiner komischen Situationen und der wohlthuend oft gezeichneten Typen ebenfalls zwei Stunden glänzend unterhalten.

## Pfingsten

Das rechte pfingstliche Blüten haben wir in diesem Jahre schon hinter uns. Kastanien, Flieder und Goldregen sind vielfach schon verblüht, und der lodende Ruf: „Schmücket mit Maien das heilige Fest!“ kommt ein klein wenig verspätet. Längst begrünt sich die Büsche mit ihrem weichen, flaumigen Laube, das uns fast als das aller schönste Blattwerk des Frühlings erscheinen will... so ist denn Pfingsten in diesem Jahre fast schon ein Fest des Sommers, — Heckenrosen umranken es, Holunderblüten umhauchen es mit ihrem geheimnisvoll würzigen Duft.

Pfingsten! Der Name schon hat einen unvergleichlich festlichen Klang. Wer unter uns wäre, der, wenn er das Wort nur hört, nicht an irgendeinen Pfingstmergen dachte, den er auf dem Lande verbrachte? Da war vielleicht eine kleine Dorfkirche, über und über mit Birken geschmückt, so daß zwischen dem feierlichen Gesang und den Worten des Pfarrers doch immer ein herb-süßer Frühlingsduft mit Schwung, ein wenig holde Weilschkeit inmitten der Erdentrübung. Und wer unter uns ist, dem bei dem Worte Pfingsten nicht das Schönste von all unsern Frühlingsliebden einfiel, das ewig junge, ewig herrliche:

Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser schönen Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben...

Da blühen in den Gärten die „Lustpanen“, die viel schöner sich geschmückt haben als mit Salomonis Seide... da leuchten die weißen Sterne der Narzissen, da gibt es tausend Blütenwunder, tausend Beglückungen die wir alle ganz anders noch in uns aufnehmen, wenn wir sie mit den richtigen Pfingsttaugen ansehen.

Pfingsten... da sehten früher die Frauen und jungen Mädchen zum ersten Mal den neuen Sommertrödel an.

den weißen mit der Stumengirlande, und auch die Männer fanden, daß man nun Ernst machen müsse mit der strohernen Kopfbedeckung, — ein Filzhut wurde doch allmählich zu warm. Man konnte es früher am Straßenbild ganz genau sehen, wenn Pfingsten gekommen war. Alt und Jung hatte sein Aussehen verändert.

Pfingsten war auch ein Tag der Verlobungen, und das ist es wohl heute noch. Es wird von jungen Liebesleuten als glückbringend angesehen, sich am Pfingstsonnabend zu verloben. Das ist ein Tag, den man sich merken kann, und es ist schon eine hübsche Sitte, wenn später die ganze Familie den Pfingstsonnabend als den Verlobungstag der Eltern festlich begeht.

Und um auch von den materiellen Genüssen zu reden: der Duft eines frischen Pfingstkränzeles ist nicht zu verachten. Da kann einem schon das Wasser im Munde zusammenlaufen. Und wenn man in der Laube im pfingstlichen Garten gemütlich beim Festkaffee sich zusammensetzt, dann wird einem in Wahrheit bewußt, wie wunderschön und genussreich so ein Feiertag ist.

Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen und wie man es auch feiern mag, — immer wird es ein Ausruhen sein vom Alltag, und immer werden die Augen heller und die Seele fröhlicher werden, denn unter uns ist keiner, dem dieses Fest nicht auf irgend eine Weise Freude schenkt.

## Württemberg

**Stuttgart, 29. Mai.** (Stuttgarter Fremdenverkehr.) Unter dem Vorsitz von Stadtdirektor Dr. Lohrer fand im Situationsaal des Stuttgarter Rathauses die Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Stuttgart statt. Verkehrsdirektor Kienle, als Geschäftsführer des Vereins, erstattete den Geschäftsbericht, dem u. a. zu entnehmen ist, daß etwa 300 000 Fremde in Stuttgart weilten. Es handelt sich dabei aber nur um solche Fremde, die statistisch erfasst werden konnten. Mit Einschluß der nicht polizeilich gemeldeten Fremden hielten sich täglich 2000 Fremde in Stuttgart auf. Die Zahl der Uebernachtungen betrug etwa 70 000 und habe um 13,4 Prozent, die Uebernachtungsdauer sogar um 21,7 Prozent zugenommen. Der Fremdenverkehr Stuttgarts sei verglichen mit den übrigen Großstädten Deutschlands an die zweite Stelle gerückt. Dies verpflichtete dazu, weiter dafür zu werben, daß diese Stellung Stuttgart im deutschen Fremdenverkehr gehalten werden könne.

**Winzeln, 29. Mai.** (Oberndorf, 29. Mai.) (Beide Hände abgeschlagen.) Der in der Schmiede der Mauerwerkstätte beschäftigte Heinrich Bach erlitt einen schweren Unfall. Beim Einlegen eines Gefäßes kam er der Auslösung des Hammers zu nahe. Dieser löste sich aus, sauste nieder und schlug ihm beide Hände ab.

**Honau, 29. Mai.** (Schüler abgestürzt.) Am Donnerstag mittag stürzte der 15-jährige Stuttgarter Schüler Arthur Maier bei einem Ausflug auf den Lichtstein in der Nähe des Späterischen Riffes über einen Felsen. Mit einem Schädelbruch und mehreren schweren Kopfverletzungen mußte er ins Reutlinger Kreis-krankenhaus einlieferung werden.

**Schwab. Hall, 29. Mai.** (Erdlicher Sturz.) In einem Hause der Neuen Straße stürzte eine 21 Jahre alte Hausgehilfin von hier so unglücklich die Treppe hinab, daß sie kurze Zeit später verschied.

**Rödingen, 29. Mai.** (Vom Blitz getötet.) Während eines über das Härtsfeld hingezogenen Gewitters ist der hiesige 31 Jahre alte Zimmermann Johann Fischer, Vater von zwei Kindern, während der Arbeit auf dem Zimmerplatz vom Blitz getroffen worden. Er war sofort tot.

**Teitnang, 29. Mai.** (Unwetter mit Hagelschlag.) Am Donnerstag ging ein schweres Unwetter, das

mit Hagelschlag verbunden war, über unsere Gegend nieder. Der Hagelschlag dauerte beinahe eine Viertelstunde, und der zum Teil hagelnußgroße Hagel fiel so dicht, daß er in wenigen Minuten die Straßen der Stadt in ein winterliches Kleid hüllte. Die Obstbäume haben nicht unbeträchtlichen Schaden genommen.

## Sport-Vorschau

Der Sport an Pfingsten

Freundschaftsspiele im Fußball

**Am Samstag:** Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg, SV. Waldhof — SpVgg. Fürth, Arminia Bielefeld — Germania Brötzingen.

**Am Sonntag:** Stuttgarter Kickers — SV. Waldhof in Konstanz, Stadtfuß Konstanz — Kreuzlingen MTV, Stuttgart gegen Panzerstaffel „Graf Spee“, Alemannia Dortmund — FC. Jussenhausen, FC. Herrenberg — SpFr. Ehlingen Ref., Wormatia Worms — FC. Hanau, Kappenhörs — KSV. 95 Stuttgart, VfL Oberürkheim — FC. Waldhof.

**Am Montag:** VfR. Schweningen — Stuttgarter Kickers, Phönix Karlsruhe — VfB. Leipzig, Schwarzweiß Barmen gegen Germania Brötzingen, Alemannia Dortmund — FC. Jussenhausen.

Auftieg zur Gauliga:

FC. Mengen — Union Böttingen, SpB. Göppingen — FC. Nürtingen, SpVgg. Trossingen — VfR. Gaisburg.

Evangelischer Gottesdienst.

Pfingstfest, Sonntag, den 31. Mai 1936

9 1/2 Uhr Predigt (Apostelgesch. 2, 32—41; Lied 231) Stadtpfarrer Dauber.

Der Kirchenchor singt.

Abendmahlfeier mit eingezüger Beichte.

2 Uhr nachmittags Pfingstfeier des Kindergottesdienstes bei der Eberhardsruhe.

Pfingstmontag, den 1. Juni 1936

9 1/2 Uhr Predigt, Stadtvicar Schmid.

Dienstag, den 2. Juni 1936

8 1/2 Uhr abends Pfingstfeier im Christl. Hospiz

Mittwoch, den 3. Juni 1936

8 1/2 Uhr abends Mädchenabend 1 im Gemeindefaal

2 in der Kleinkinderschule

Donnerstag, den 4. Juni 1936

6 Uhr abends Männliche Jugend

8 1/2 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindefaal

In Spollenhaus.

Pfingstfest, Sonntag, den 31. Mai 1936

9 1/2 Uhr Predigt, Stadtvicar Schmid.

Katholischer Gottesdienst.

Pfingstfest, Sonntag, den 31. Mai 1936

7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlußgebet, abends 8 Uhr feierlicher Schluß der Maiandacht.

Pfingstmontag, 1. Juni 1936

7 u. 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt, Amt u. Andacht Werktags: 7 Uhr hl. Messe, Freitag Herz Jesu Freitag mit Herzjesufeier bei der hl. Messe. Donnerstag abends 8 Uhr heilige Stunde.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Feiertags in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Badblatt, Wildbad im Schwarzwald (Inb. Th. Gsch) Nr. 4, 36, 755. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

## Café-Restaurant Bahnhofhotel

Pfingst-Sonntag und  
Pfingst-Montag  
abends je von 8 Uhr ab

## Pfingstball

Eintritt und Tanz frei!



## KNOPF

das moderne Kaufhaus  
für alle Bedarfsartikel

## Pforzheim

Marktplatz

## Auch ein „Wassersport“!

nicht neu, dafür altbewährt und weitverbreitet, erfrischend für Leib und Seele: morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder, je ein Glas

Teinacher Hirschquelle  
und Sprudel oder  
Imnauer Apollo-Sprudel

Zu haben in Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasser-Vertr., Tel. 262  
Calmach: Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Tel. 483 Wildbad

Wildbad.

## HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden, zu unserer am Pfingstmontag, den 1. Juni 1936, in der „Alten Linde“ stattfindenden

## HOCHZEITS-FEIER

abends zu einem Glas Wein höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Rudolf Stoll

Luise Mayer

Metzgermeister, Mühlacker. Tochter des Zimmermeisters Robert Mayer, Wildbad.

Trauung um 1 Uhr.

## Jetzt neue Gardinen

Sie finden große Auswahl zu billigsten Preisen.

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Gardinenschau!

Wir bieten Ihnen auserlesene Garnituren.

Gardinen- und Bettenhaus Kressel  
Pforzheim / Westliche 15.

## Kurlaal-Restaurant und Trinkhallen-Kaffee

Ueber die Pfingstfeiertage  
im Ausschank das beliebte

## Fürstenbergbräu

## Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauß

## 3 Pfingst-Gastspiele

Samstag, 30. Mai

Kunter-Bunter  
Wildbader Sprudel-Abend

135 Minuten Kabarett

Leitung: Josef Stauder

Sonntag, 31. Mai

Der Hunderter im  
Westentascherl

Schwank in 4 Akten  
von Max Neal und Max Ferner  
Regie: Josef Stauder

Montag, 1. Juni

Wiederholung:

135 Minuten Kabarett

Siehe Sonderplakat und Handzettel

Beginn jeweils 20.15 Uhr

Ende jeweils 20.30 Uhr

Vorverkauf Buchhandlg. Viernow

Möbl.

## Doppelzimmer

event. zwei kleinere  
mit Küche od. Küchenbenutzung  
über den Sommer sofort gesucht.  
Angebote unter Sch. 124 an  
die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Nähe Wildbad

Schön möbl. Zimmer  
mit 2 Betten u. Chaiselongue  
für 4 Wochen o. Ehep. gesucht.  
Off. mit Preis unt. B 9712 an  
Anzeigengesellschaft m. b. H.  
Frankfurt/Main.

## Rechenmacher

kommt

am nächsten Dienstag zu  
Robert Proß, Straubenberg.

## Sämtliche Druckarbeiten

liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei

